

(gefrischt), indem man sie in einem Schacht-Ofen mit glühenden Holzkohlen in Berührung bringt, welche ihr ihren Sauerstoff wieder entziehen. Das reduzirte Blei kömmt dabei zum Schmelzen und rinnt aus dem Ofen in die angebrachten Vor- und Stichheerde.

5. Nacharbeiten mit dem Bleistein.

Der bei der Bleiarbeit entstandene Bleistein hat wegen seiner Silber-, Blei- und Kupfergehalte noch vielen Werth, und wird sorgfältig gesammelt.

Wenn eine Partie davon beisammen ist, so röstet man ihn auf dieselbe Art, wie den Rohstein (s. Bleiarbeit), und verschmelzt ihn dann mit Zuschlägen von noch mehr Blei, von Roharbeitsschlacken und von Kupfererzen. Das zugeschlagene Blei nimmt dabei, in Verbindung mit dem schon im Steine befindlichen Blei, den grössten Theil des Silbers in sich auf, und scheidet sich als Werkblei aus; das meiste Eisen des Bleisteins und die Erden des Kupfererzes vereinigen sich mit der Rohschlacke zu Bleisteinschlacke, welche wieder in die Roharbeit kömmt; das Kupfer dagegen, dessen Verwandtschaft zum Schwefel gross ist, bleibt in dem Steine, welcher sich auf's Neue über dem Werkblei bildet und nun den Namen Kupferstein führt. — Je mehr Schwefel beim